

## Tauchurlaub auf Dugi Otok

2004 hatten Martina und ich bei einem Urlaub auf Ugljan einen kurzen Abstecher nach Dugi Otok zum Kaffee trinken gemacht. Was uns damals auffiel war das klarere Wasser, das sich deutlich von dem der küstennahen Gewässer abhob. Ich beschloss damals, dort einmal Urlaub machen zu wollen.

Jetzt stand wieder die Planung für einen Kurzurlaub an und damit die Frage, wo es hingehen soll. Ägypten war bereits für Sommer geplant, also warum nicht mal wieder nach Kroatien. In dem Zusammenhang fiel mir wieder Dugi Otok ein.

Also ran an den PC, Google starten und „Tauchen Dugi Otok“ eingegeben. Die einzige Basis, die dort erschien, war eine deutsche Tauchscheule in „Bozava“. Weitere Recherchen im Internet ergaben durchweg positive Bewertungen. Nach einigen Mails mit Gabi und Hans war die Buchung für Anfang Juni perfekt.

Mit dem Routenplaner ergab die Fahrzeit bis Zadar 7 Std. was im Vergleich zu früher ein enormer Zeitgewinn darstellte. Die Autobahn konnte jetzt durchgehend von Bad Aibling bis kurz vor Zadar genutzt werden. Leider war die Realität nicht ganz so schön, da es zwischen Salzburg und Karawankentunnel zwar nur eine Baustelle gab, die war aber durchgehend. Also immer schön mit 40, 60 und 80 km/h. dahinfahren, vor allem im Hinblick auf die vielen versteckten Blitzer. Somit war unsere Reiseroute gut 4 Stunden länger geworden. Trotzdem haben wir wie geplant die erste Fähre pünktlich erreicht. Die Preise für die Überfahrt waren mit umgerechnet 35,- € moderat.



Pünktlich um 10 Uhr ging es dann mit der Fähre nach Dugi Otok. Erst einmal Richtung Norden, dann wieder nach Süden und letztendlich nach einem Nord-Südhaken haben wir nach 2 Std. Inselfalom unser Zielhafen Bribinj erreicht. Gabi haben wir schon mal vom Schiff aus angefunkelt, damit wir einen Treffpunkt ausmachen konnten. Wir sollen zur Bushaltestelle von Bozava kommen. Ob wir das finden? Der Versuch, Bozava bzw. die Bushaltestelle ins Navi einzugeben scheiterte bereits daran, dass die ganze Insel um knapp einen halben Kilometer falsch in der Navi-Karte eingezeichnet war und somit das TomTom nicht mehr durchblickte. Allerdings war das Auffinden nicht schwierig, denn es gibt nur eine Straße und dort nur eine Bushaltestelle.

Gabi hat uns bereits erwartet und uns zu unserem Apartment dirigiert. Wir waren positiv überrascht. Die Räume waren seitens Mobiliar, Fliesen und Farbgebung sehr geschmackvoll eingerichtet und angenehm großzügig. Zur Tauchbasis waren es nur knapp 5 min. Fußweg. Nachdem wir uns häuslich eingerichtet hatten, musste das Tauchequipment zur Basis geschafft werden. Durch enge verwinkelte Gassen ging es hinab, direkt zum Hafen. Die Basis liegt dort ca. 15 m vom Bootsanleger entfernt in einem urigen, alten Hafengebäude.



Für unsere Rebreather, Sauerstoff und das restliche Gerödel war genug Platz vorhanden. Der Empfang von Gabi und Hans war sehr herzlich. Da noch Vorsaison war, konnten wir den Ablauf der nächsten Tage relativ frei planen.

Bei den ersten Tauchgängen waren die Sichtweiten oben ok, ab ca. 40 m jedoch bescheiden. Das lag laut Hans vor allem am ausgiebigen Regen der vorangegangenen Tage. Die Sicht wurde von Tag zu Tag besser und pendelte sich im Innenbereich bei ca. 20 m ein. An Flora und Fauna war im Prinzip alles zu sehen, was die Adria zu bieten hat. Vor allem Makrofotografen dürften aufgrund einer Vielzahl von unterschiedlichsten Nacktschnecken, Federsterne und Anemonen auf ihre Kosten kommen. Das heißt aber nicht, dass es nichts fürs Weitwinkel zu fotografieren gäbe. Vor allem mächtige Conger mit über 2 m Länge waren keine Seltenheit.



An den beiden letzten Urlaubstagen war die Außenseite von Dugi Otok im Programm. Hier mussten wir etwas offroadmäßig mit dem Auto hinfahren und dann von Land einsteigen. Die Mühen haben sich aber auf jeden Fall gelohnt. Entschädigt wurden wir von traumhaften Tauchplätzen mit Sichtweiten mit über 30 m. Ab einer Tiefe von 25 – 30 m geht das schräge Felsplateau in eine überhängende Wand über, die bei 45 – 48 m in feinem Muschelsand endet. Besondere optische Akzente setzen alte bewachsene Stellnetze, die immer wieder frei von den Wänden herunterhängen. Im unteren Bereich befinden sich zahlreich Höhlen und tiefe Einschnitte, in denen man Conger, Muränen, Gabeldorsch und Langusten finden kann.

Bozava ist sicher nichts für diejenigen, die ein reges Nachtleben suchen. Der Ort ist mit seinen 200 Einwohnern eher beschaulich. Es gibt 3 Restaurants, 2 Hotels, einige Apartments und ganz wichtig, die einzige Tauchbasis der Insel. Wer sich selbst verpflegen möchte, sollte bereits einen gewissen Grundbedarf an Nahrungsmittel mitbringen, die beiden „Tante Emma Läden“ haben nicht immer alles vorrätig und wenn was aus ist, dann muss man halt auf die nächste Lieferung warten. Frische Semmeln bekamen wir aber immer.



In einem der Restaurants direkt am Hafen und im Restaurant einer der beiden Hotels konnte man gut essen, die Preise lagen aber deutliche über denen am Festland.

Insgesamt können wir für die Woche ein durchweg positives Resümee ziehen. Vor allem die nette Betreuung auf dem Tauchbasis durch Gabi und Hans muss erwähnt werden. Sie kümmern sich um ihre Gäste und versuchen immer auch besonderen

Wünschen gerecht zu werden. Wir können die Basis wärmsten weiterempfehlen.

Martina & Lothar